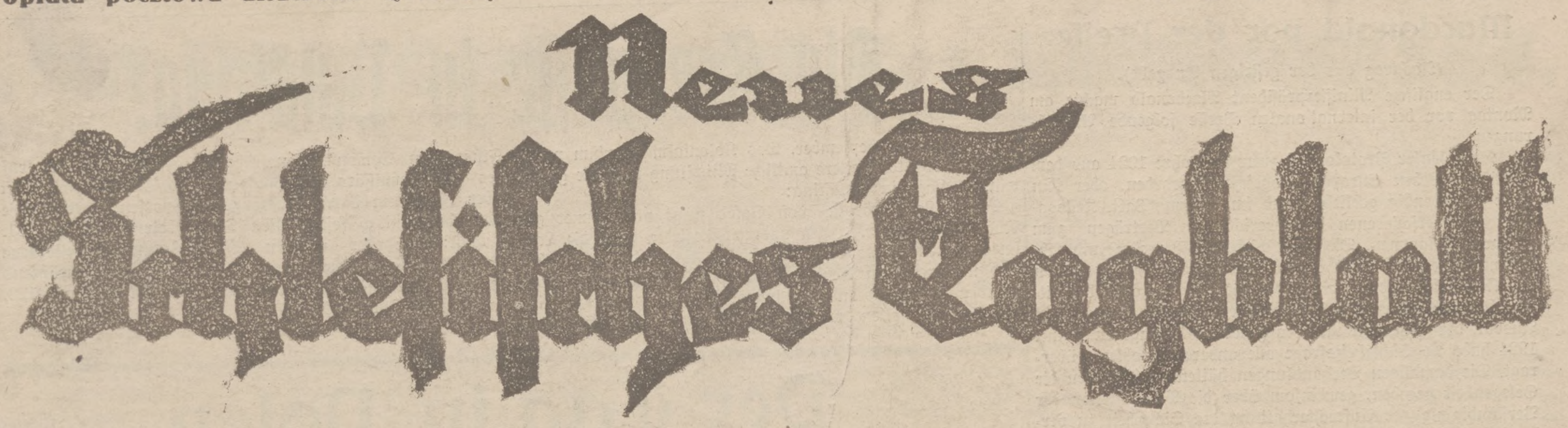
Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.



Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bie z, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Kattowitz, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. Bezugspreis: ohne Zustellung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6 —). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Mittwoch, den 4. September 1929. Nr. 237.

Polen und die Rheinlandräumung.

Warschau, 3. September. Ein Mitarbeiter der halbamtlichen „Epoka" hatte eine Unterredung mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des außenpolitischen Ausschusses der französischen Kammer Berthod, der mit der französischen Parlamentariergruppe in Warschau weilt. Auf die Frage, ob die Beschleunigung der Rheinlandräumung die Interessen Frankreichs ernster berühre, erwiederte Berthod, daß das seiner Meinung nach durchaus nicht der Fall sei. Er könne der Besetzung überhaupt keine militärische Bedeutung zusprechen. Im Jahre 1935 hätte die Räumung ohnehin beendet sein müssen, und bis dahin drohe Frankreich sicher kein Krieg. Die viel wichtigere und bedeutendere Frage sei die im Versailler Vertrag vorgesehene Entmilitarisierung der Rheinlandzone. Was den Locarnovertrag angehe, so rechne man mit dem guten Willen Deutschlands und der englischen Garantie. Darüber hinaus werde der Untersuchungsausschuß in der Lage sein, zu überwachen, ob Deutschland seine Verpflichtungen erfülle. Unter diesen Voraussetzungen sei es wünschenswert, daß die Räumung jetzt so schnell als möglich durchgeführt werde. Die zehnjährige Besatzungszeit sei für Deutschland schwer genug gewesen, und verfehle ihren Zweck, da sie die wirtschaftliche Entwicklung Deutschland unmöglich mache und damit auch die Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen äußerst erschwere. Weiter erklärte Berthod, daß Polen hinsichtlich der Räumung ganz ruhig sein könne, da Frankreich an seinem Bündnis mit Polen festhalte und niemals etwas unternehmen oder zulassen werde, was den Interessen Polens schädlich sein könne.

Die Frage der Landabrüstung.

Genf, 3. September. Die Abrüstungsfrage wird nach dem in Konferenzkreisen allgemein herrschenden Eindruck von der englischen Regierung bei den kommenden Verhandlungen der Vollversammlung mit großer Tatkraft angefaßt werden. Innerhalb der englischen Abordnung scheinen jedoch über die praktische Durchführung der weiteren Abrüstungsverhandlungen zwei verschiedene Auffassungen vorzuherrschen. Nach der Auffassung eines Teiles der englischen Abordnung wird es für notwendig erachtet, daß die Frage der Landabrüstung jetzt in vollem Umfang aufgerollt und die eingeleiteten Arbeiten der Abrüstungskommission praktisch mit größter Beschleunigung zur Einberufung einer Weltkonferenz durchzuführen sind. Nach der anderen Auffassung wird jedoch die Frage der Seeabrüstung als zunächst allein entscheidend angesehen. Die gestrigen Erklärungen Macdonalds vor der Presse werden hier allgemein dahin gedeutet, daß Macdonald zunächst einen Abschluß der Seeabrüstungsverhandlungen abwarten will, um dann erst die allgemeine Abrüstungsfrage, insbesondere die Regelung der Landabrüstung zum Abschluß führen zu können.

Eine Rundfunkrede Snowdens.

Schluß mit der Politik ohne Rückgrad.

London, 3. September. Schatzkanzler Snowden gab gestern abends im englischen Rundfunk in einer dreiviertelstündigen Rede eine Darstellung des Verlaufes der Haager Konferenz. Großbritannien, so sagte er unter anderem, habe nicht erlauben können, länger als die Milchkuh Europas betrachtet zu werden. Die sozialen und internationalen Rechte hätten verteidigt werden müssen und Großbritannien habe im Haag den Beweis zu führen gehabt, daß das internationale Abkommen geachtet werden müßte. Er sei überzeugt, daß die Haltung der englischen Delegation die künftigen Beziehungen Großbritannien mit anderen Ländern Europas in sehr günstiger Weise beeinflusse. Die Rechte und der Einfluß Großbritanniens in der internationalen Diplomatie hätten eine Stützung erfahren. Eine Rückkehr zu der Politik ohne Rückgrad der letzten Jahre sei unmöglich, Großbritannien habe die Achtung der Nationen gewonnen, zu denen es in den letzten vier Wochen in einem freundschaftlichen Gegensatz gestanden habe. Während der ganzen Konferenz hätten die besten persönlichen Beziehungen zwischen den britischen Vertretern und denjenigen der anderen Mächte bestanden, im auffallenden Gegensatz zu der Bitterkeit der persönlichen Angriffe, die in einem Teil d. kontinentalen Presse gegen ihn gerichtet worden seien. Diese Kritiken seien allerdings mehr belustigend als irreführend gewesen.

Die Absichten Woldemaras.

Ein Interview des litauischen Ministerpräsidenten.

Ministerräsident Woldemaras hat die in Kowno tätigen Journalisten empfangen und ihn eneinige nähere Mitteilungen über innen- und außerpoitische Fragen erteilt. Die Ausführungen des litauischen Ministerpräsidenten sind ungemein bemerkenswert, da sich aus ihnen seine Absichten herauslesen lassen. So scheint es uns sich aus ihnen zu ergeben, daß Herr Woldemaras gelegentlich der Debatte über den Jahresbericht des Völkerbundes auf der Assemblee versuchen wird, die litauisch-polnische Frage in ihrem ganzen Umfange aufzurollen. Daß er dabei nicht den Zweck verfolgen wird, zu einer Verständigung mit Polen zu gelangen, sondern vielmehr den Zweck, die Stabilisierung des Friedens im Osten Europas zu verhindern, ergibt sich aus seiner Bemerkung, daß manchmal zwischenstaatliche Verhandlungen, ebenso wie die Kriege, hundert Jahre andauern können. Sonst ist noch die Geringschätzung hervorzuheben, mit der Herr Woldemaras die Tätikeit des Völkerbundes behandelt.

*

Auf die Frage, obe auf der nächsten Session des Völkerbundes die polnisch-litauische Frage zur Behandlung kommen werde, antwortete Woldemaras, daß die Tagesordnung des Völkerbundes diesmal nur die Beschwerde der in Litauen ansässigen Ukrainer gegen die Bodenreform enthalte, die schon auf der Madrider Völkerbundsratstagung behandelt wurde. Es könne keine Rede davon sein, daß auf dieser Session die Wilnofrage in ihrem Umfange erörtert werden würde, wie einige Blätter meldeten. Erst bei den Debatten über den Jahresbericht des Völkerbundes könnte die polnisch-litauische Frage aufgeworfen werden. Sowohl Litauen, wie auch Polen hätten die Möglichkeit, diese Frage anzuschneiden. Die polnisch-litauische Frage könnte auch auf der Tagung des Völkerbundrates von einem Ratsmitgliede zur Sprache gebracht werden. Zurzeit könne jedoch nichts Bestimmtes gesagt werden. Es sei auch nicht wahrscheinlich, daß der letzte litauisch-polnische Notenwechsel einen Einfluß auf die Behandlung des Berichtes der Verkehrs- und Transitkommission im Völkerbundrate ausüben würde, da diese Kommission nur eine beschränkte juristische Aufgabe zu erfüllen habe. Ihren Bericht werde diese Kommission erst im März 1930, jedenfalls nicht vor Dezember d. Js., dem Völkerbundrat vorlegen können.

Auf die Frage, wann die direkten polnisch-litauischen Verhandlungen zu Ende geführt werden würden, sagte Woldemaras, es habe Kriege gegeben, die 100 Jahre dauerten; auch Verhandlungen könnn so lange dauern.

Hinsichtlich der Frage der Handelsvertragsverhandlungen mit Lettland und Estland sagte Woldemaras, daß die Initiative bei diesen baltischen Staaten liege. Seine Stellung zu der deutschen Zolltariferhöhung für landwirtschaftliche Erzeugnisse würde Litauen erst nach der Sammlung des erforderlichen Materials präzisieren.

Auf die Innenpolitik übergehend, berührte Woldemaras zunächst die Frage der Aenderung des Universitätsstatuts. Das Universitätsstatut sei vom Ministerkabinett angenommen worden und werde zu Semesterbeginn in Kraft treten. Das grundlegende Ziel des neuen Universitätsstatuts gehe dahin, das wissenschaftliche Niveau der litauischen Universität zu heben. Die Gehälter der Professoren würden erhöht werden bei gleichzeitiger Steigerung der an sie gestellten Anforderungen. Auch die Rechte der Studenten würden eng begrenzt werden. Hinsichtlich der Lage der deutschen Schulen, deren Zahl bekanntlich stark zusammengeschrumpft ist, erklärte Woldemaras, daß zunächst die Paßfrage, d. h. die Frage der Zugehörigkeit zur deutschen Nationalität durch ein besonderes Gesetz geregelt werden müßte. Es seien Fälle bekannt, in denen die Nationalität aus materiellen Gründen oder infolge von Propaganda geändert worden sei. Die Behörden müßten deshalb jeden Fall prüfen. Im übrigen könnten Schulen, deren Unterrichtssprache eine Kultursprache sei, d. h. deutsch, französisch oder englisch, nicht im Verhältnis zu der Zahl der an einem bestimmten Orte ansässigen Angehörigen der entsprechenden Nationalität gegrndet werden. Die Gründung eines deutschen Lehrerseminars sei eine rein praktische Frage und hänge von der Zahl der Schüler, von den Geldmitteln und vom Programm ab.

Der Ministerpräsident gab zu, daß in Slabaden Kowno Ueberfälle auf Juden stattgefunden haben. Er habe sämtliches Material dem Untersuchungsrichter zur Verfügung gestellt. Nach Beendigung der Untersuchung werde ein offizielles Kommunique herausgegeben werden. Die Motive zu den Ueberfällen seien noch nicht bekannt, es sei aber wahrscheinlich, daß sie organisiert wurden, um vor der Tagung des Völkerbundes für Litauen eine schlechte Stimmung hervorzurufen mit dem Hinweis darauf, daß in Litauen Pogrome stattfänden. (!)

Zum Schluß erklärte Prof. Woldemaras noch, daß die Abschaffung des Kriegszustandes und der Kriegszensur sowie der Einführung der Versammlungsfreiheit, von dem Eintritt normaler Zustände in Litauen abhänge. Es sei möglich, daß die Wahlen zum Seim bereits im nächsten Frühling oder Herbst stattfinden.

Auf die Frage, ob die Genehmigung des Verkaufs von sowjetrussischen Blättern in Litauen auf dem Paritätswege geschehe, antwortete Woldemaras, daß dem Verkauf der litauischen Blätter in Sowjetrußland auch keine Schwierigkeiten bereitet würden.

Macdonald vor der Presse.

(Nachtrag aus der gestrigen Ausgabe).

Der englische Ministerpräsident Macdonald machte am Montag vor der internationalen Presse folgende Ausführungen:

Das Genfer Protokoll sei zwar im Jahre 1924 aus dem politischen Leben Europas ausgeschaltet worden, aber sein Geist sei lebendig geblieben und im Locarno-Pakt, Kellogg-Pakt und verschiedenen schiedsgerichtlichen Verträgen zum Ausdruck gekommen. Diese verschiedenen Verträge und Abkommen, die nach 1924 abgeschlossen worden seien, hätten als Kundgebung des Geistes des Genfer Protokoll die Atmosphäre geschaffen, in der man jetzt an den endgültigen Ausbau der Sicherheit und des Friedens herangehen könne. 1924 habe die Sicherheitsfrage alle anderen Probleme überragt. Die damaligen Verhandlungen hätten den Völkern die Gelegenheit gegeben, gemeinsam über die Möglichkeiten der Verständigung zur Aufrechterhaltung der Sicherheit zu verhandeln. Wenn eine wahre Verständigung zwischen den europäischen Völkern zustande komme, so würde die Sicherheit in Europa weit großer sein, als die, welche durch Millionen und Millionen von Ausgaben für Rüstungen geschaffen werden könnte. Mit dem Kellogg-Pakt hätten die Völker sich feierlich verpflichtet, auf den Krieg als Mittel einer nationalen Politik zu verzichten. Die englische Regierung wünsche, als ein Freund aller eine solide Grundlage für den Frieden zu schaffen.

Die englische Arbeiterregierung gehöre zu der Kategorie der Geschäftskabinette, die den Tatsachen ins Angesicht sehen und ihre Politik auf Erfahrungen aufbauen, wie dies jeder vernünftige Mensch tun müsse. Der Völkerbund werde umso machtvoller und bedeutungsvoller werden, je mehr Vertrauen ihm entgegengebracht werde. Ein Völkerbund, der bewaffnet sei, benötige kein Vertrauen. Auf dem Völkerbund beruhten heute die Hoffnungen aller Völker. Der Völkerbund habe besondere Bedeutung erlangt, durch die Methode der persönlichen Fühlungnahme zwischen den Staatsmännern. Im persönlichen Kontakt könne man alles sagen, auch die unangenehmsten Dinge. Es bedeute einen großen Gewinn für den Frieden, da die einzelnen Persönlichkeiten stärker als früher die Verantwortung trügen.

Der englische Ministerpräsident ging sodann auf die Beziehungen zwischen England und Amerika ein. Er hoffe im Herbst sich persönlich nach Amerika begeben zu können obwohl der Zeitpunkt noch nicht endgültig entschieden sei. Seine Besprechungen mit General Daves seien so weit gediehen, daß er jetzt auf einen Erfolg rechnen zu können glaube. Wenn es zwischen diesen beiden Staaten zu einem Abkommen in der Seeabrüstungsfrage komme, dann müsse auch die Zustimmung der Mächte hierzu eingeholt werden z. B. Frankreichs, Italiens und Japans. Zum Schluß betonte Macdonald, daß die Verhandlungen, die jetzt zwischen der englischen und amerikanischen Regierung geführt würden, in keiner Weise eine Beschränkung der Arbeiten des Völkerbundes auf dem Gebiet der Abrüstung bedeuteten. Beide Regierungen hoffen vielmehr, daß ein Seeabrüstungsabkomen zwischen England und Amerika den Abrüstungsverhandlungen des Völkerbundes einen neuen und starken Spielraum lasse. Macdonald erklärte endlich, die englische Regierung sei grundsätzlich bereit, die Fakultativklausel des internationalen Gerichtsvertrages zu unterzeichnen, da er aber dieser Frage seine bevorstehende Rede im Völkerbund widmen wolle, so wüßte er hierüber keine weiteren Ausführungen zu machen.

Keine Unklarheit über die Räumung des Kölner Brückenkopfes

Berlin, 3. September. Zu der Meldung eines englischen Blattes, daß über die Räumung des Kölner Brückenkopfes noch eine Unklarheit bestehe, wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß das Haager Räumungsabkommen ohne Vorbehalte getroffen worden sei. Das gesamte Gebiet der zweiten und dritten Zone müsse nach den vereinbarten Fristen geräumt werden.

Vertrauensbrüche bei der Schuldenverwaltung.

London, 3. September. „Daily-Mail" berichtet über Gerüchte wonach schon seit einiger Zeit Vertrauensbrüche bei der Verwaltung der Schulden der feindlichen Länder vorgekommen seien. Gewisse Stellen sollen sich dabei um hohe Beträge bereichert haben. Das Handelsministerium, dem die Verwaltung untersteht, verweigert zunächst jegliche näheren Angaben über den Fall.

Um die Eröffnung der deutsch-französischen Saarverhandlungen.

Berlin, 3. September. Verschiedene Blätter wissen zu berichten, daß die im Haag vereinbarten diplomatischen Verhandlungen über die Saarfrage zwischen Deutschland und Frankreich am 15. September in Paris beginnen sollen. Die deutsche Reichsregierung hat es dem deutschen Botschafter in Paris von Hösch überlassen mit der französischen Regierung den Zeitpunkt für den Beginn der Verhandlungen festzusetzen. Bis zum gestrigen Abend hat Botschafter v. Hösch eine Vereinbarung noch nicht treffen können. Die Blättermeldungen eilen demnach zum mindestens den Tatsachen voraus.

Kriegsstimmung in Rußland.

Eine Rede Rykows.

Kowno, 3. September. Wie aus Moskau gemeldet wird hielt am Montag der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion Rykow in einer Moskauer Militärschule eine politische Rede über die internationale Lage der Sowjetunion. Er erklärte, daß sich in letzter Zeit die politischen Beziehungen zwischen Rußland und den bürgerlichen Mächten sehr zugespitzt hätten. Der ganzen Welt drohe ein neuer Weltkrieg und dieser neue Weltkrieg werden seinen Anfang mit einem russisch-chinesischen Krieg nehmen. Die Regierung der Sowjetunion habe alles unternommen, einen Krieg mit China zu vermeiden. Sie sei aber gezwungen scharfe Maßnahmen gegen China zu ergreifen und ihre Interessen im fernen Osten zu schützen. Die neuen Offiziere der Roten Armee, die heute die Moskauer Militärschule verlassen, würden ihre Pflicht erfüllen und alles versuchen um den Kampfgeist der Roten Armee zu erhöhen. Nach einer amtlichen Mitteilung werden heute 5000 Offiziere in den Militärschulen ausgebildet, die einen Treueschwur für die Sowjetunion abgegeben haben.

Die Ereignisse in Palästina.

London, 3. September. Das Kolonialministerium veröffentlicht folgende weitere amtliche Mitteilung über die gegenwärtige Lage in Palästina:

Das Land nördlich von Safed neigt noch immer zur Ruhelosigkeit, aber in den anderen Bezirken wird die Lage im allgemeinen als ruhig bezeichnet. Ueber den nördlichen und nordwestlichen Gebieten von Palästina, wo bewaffnete Banden von Arabern noch immer die Grenze von Syrien überschreiten sollen, wurden am Montag von britischen Flugzeugen Demonstrationsflüge ausgeführt. Der Aufruf des Oberkommissärs für Palästina und Transjordanien ist über Jerusalem durch Flugzeuge abgeworfen worden. Die Zahl der amtlich festgestellten Toten betrug bis zum 31. August: **Tote oder an ihren Verwundungen gestorbene Personen:** Muselmanen 83, Christen 4, Juden 109, während **in den Krankenhäusern verwundet** liegen: Muselmanen 122, Christen 10, Juden 183.

Der Tag in Polen.

Eine Fliegerarmee über Polen.

Heute Mittwoch, um 3 Uhr nachmittag starten in Krakau auf dem Militärflugplatz in Rakowice 24 Jagdflugzeuge von Polen, der Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien. Die Wettflieger der Kleinen Entente und Polens nehmen die erste Etappe Bukarest—Jassy—Lemberg—Warschau—Krakau—Prag, die 1722 Kilometer beträgt.

An dem Fliegerwettstreit nehmen die neuesten Typen von Jagdflugzeugen teil. Aus Polen nehmen teil der Jagdflieger Oberst Kosewski, Kapitän Gluboszowski, Pamula, Oberleutnant Wiectowski, Bajan und Kapitän Pawlikowski. Unter den Teilnehmern befindet sich auch der beste tschechoslowakische Pilot Malkowski.

In der Sportkommission sind von polnischer Seite vertreten in Bukarest die Majore Kwicinski und Wojtatowicz, in Belgrad Kapitän Jarzymbinski, in Prag Kapitän Dr. Halewski.

Keine Verlängerung der Landesausstellung in Posen.

Entgegen anderen Gerüchten, daß die Landesausstellung in Posen über den festgesetzten Termin hinaus verlängert wird, erfahren wir aus maßgebender Quelle, daß davon keine Rede sei. Die Landesausstellung wird am 30. ds., um 6 Uhr abends, genau so pünktlich, wie sie pünktlich eröffnet wurde, geschlossen werden. In dieser Richtung sind bereits gewisse Vorbereitungen getroffen worden.

An der Schließung der Ausstellung werden Vertreter der Regierungsbehörden mit dem Ministerpräsidenten Dr Switalski an der Spitze, Vertreter des Ehrenkomitees, des Bürgerkomitees, Vertreter der Behörden sowie eine größere Anzahl von Gästen teilnehmen.

Schwere Ausschreitungen bei einer jüdischen Versammlung in Warschau.

Am Sonnabend haben in Warschau zwei große Versammlungen der jüdischen Bevölkerung stattgefunden. Die Zionisten versuchten eine Versammlung des „Bundes" zu sprengen, was jedoch nicht gelang, da die Anhänger des Bundes die stärkeren waren.

Einen blutigen Verlauf nahm die Versammlung, welche durch Poale Syon einberufen war. Während der Tagungszeit haben Kommunisten in Verbindung mit den Mitgliedern des Bundes Flugzettel verteilt, die gegen die Zionisten gerichtet waren. Im Saale entstand eine Schlägerei, in welcher Stöcke und Messer eine große Rolle spielten. Die Schlägerei wurde auf der Straße vor dem Theater „Skala" weiter fortgesetzt. Am Platze blieben sechs Schwerverwundete und 30 leichter Verwundete liegen. Eines der Opfer kämpft mit dem Tode.

Versuchter Einbruchsdiebstahl in die Kasse des höchsten Gerichtshofes.

Am Sonnabend, um 7 Uhr früh, versuchte ein Geldschrankknacker, in die Kasse des höchsten Gerichtshofes in Warschau einzudringen. Der Einbrecher war mit Dietrichen und modernen Einbrecherwerkzeugen ausgerüstet. Er wurde aber kurz vor Ausführung seines Vorhaben von dem diensthabenden Portier gefaßt und der Polizei übergeben. Der Verhaftete ist ein gewisser Bronislaus Szarocki, welcher der Polizei sehr gut bekannt ist.

Ein betrunkener Chauffeur überfährt absichtlich einen Polizisten. In dem Dorfe Wrobew, Bezirk Ziracki, ereignete sich ein außergewöhnlicher Vorfall, welcher durch einen betrunkenen Chauffeur verursacht wurde. Durch das besagte Dorf fuhr ein vom Chauffeur Konstantin Koß gelenktes Lastenauto aus Lodz, welcher infolge seines Zustandes beinahe ein Mädchen überfahren hätte. Der Polizeiposten des Dorfes gab mit der Hand ein Zeichen, um das Auto anzuhalten. Der Chauffeur fuhr aber mit voller Geschwindigkeit auf den Polizisten los und preßte ihn an einen Straßenbaum. Der Polizist wurde ständig zermalmt und war auf der Stelle tot. Der Chauffeur wurde in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

53 Anwesen durch Feuer vernichtet.

Der ganze Bezirk Klonecki ist tief erschüttert von einer furchtbaren Brandkatastrophe, die sich im Dorfe Chlewiska am Sonnabend ereignet hat. Im Hause des Josef Sochacki entstand ein Brand. Die sofort eingeleitete Löschaktion erwies sich des großen Sturmes ergebnislos. Der Sturm trieb die Funken über das ganze Dorf und in einigen Minuten standen 533 Anwesen in hellen Flammen. Die Anwesen wurden mit dem toten und lebenden Inventar vollständig vernichtet. Der Schaden beträgt Tausende Zloty. Mehrere Hundert Personen sind obdachlos geworden.

Ein Mörder nach sechs Jahren gefaßt.

In Lodz, auf der ul. Zachodnia 22, wurde vor sechs Jahren ein Mord verübt, dessen Opfer ein gewisser Ignatz Barczak war. Die langwierigen Nachforschungen wurden vor kurzer Zeit durch die Polizei beendet und hatten Erfolg. Als Täter kommt die eigene Tochter des Ermordeten in Frage, die eine verheiratete Mikulski ist und nach Argentinien verschwunden ist. Ein nach Argentinien delegierter Polizeibeamter hat die Mörderin verhaftet und nach Lodz gebracht.

Die reichsdeutsche Eisenbahn zahlt eine hohe Entschädigung für den tötlichen Unglücksfall des Kaufmannes Grünstein.

Die Familie des bei der Eisenbahnkatastrophe in Buir verunglückten Warschauer Kaufmannes Heinrich Grünstein erhält von der deutschen Eisenbahn eine große Entschädigung. Auf Grund des deutschen Rechtes ist die Entschädigung mit dem Betrag zu bemessen, den der Verstorbene in zehn Jahren verdient hätte. Nachdem das jährliche Einkommen des Kaufmannes 10.000 Dollar betrug, muß die deutsche Reichseisenbahn den Hinterbliebenen 100.000 Dollar auszahlen.

Eine Magistratskasse beraubt. Die Magistratskasse der Stadt Tuszyn wurde von geriebenen Einbrechern heimgesucht. Die Geldschrankknacker schnitten die feuerfeste Kasse auf und stahlen 4000 Zloty. Die Polizei hat mehrere Personen verhaftet, welche verdächtig sind den Einbruch verübt zu haben.

Schwere Autokatastrophe bei Posen.

Am Sonntag nachmittag ereignete sich auf der Chaussee Posen—Korniki eine furchtbare Autokatastrophe. Aus einer bisher nicht festgestellten Ursache hat das Personenauto, in welchem Dr. med. Wlodzimierz Dembczynski und der Major des 14. p. a. p. Josef Julikowski mit Gemahlin und Sohn fuhren, so stark einen Straßenbaum angefahren, daß das Auto in Trümmer ging. Dr. Dembczynski erlitt auf der Stelle den Tod. Major Julikowski seine Gemahlin und der Sohn haben schwere Verletzungen erlitten. Die Verletzten wurden in lebensgefährlichem Zustande in das staatliche Krankenhaus in Posen übergeführt. Sie kämpfen mit dem Tode.

Trotzdem die Ursache der Katastrophe noch nicht festgestellt ist, wird angenommen, daß dieselbe infolge zu schneller Fahrt erfolgt ist und dies aus dem Grunde, da das Auto buchstäblich in Stücke zertrümmert wurde.

Der geheimnisvolle Mord im Auto.

Am Montag früh wurde bei der Gemeinde Domoslawski bei Bromberg ein demoliertes Auto gefunden, in welchem sich eine Leiche befand. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß das Auto aus Znina stammt, in den Graben hineinfuhr und dadurch zertrümmert wurde. Die weitere Untersuchung hat ergeben, daß in diesem Falle ein Mord vorliegt, da der Chauffeur gleichzeitig mit seinem Vater verschwunden ist. Zeugen haben der Polizei mitgeteilt, daß der Chauffeur des Autos sie mit einem Revolver bedroht habe, darauf ein Fahrrad nahm und in unbekannter Richtung entkommen ist. Der Tote ist der Restaurateur aus Znina. In der Tasche des Toten wurden mehrere Dollar und 150 Zloty Bargeld gefunden.

Mit Don Carlos auf der Krokodiljagd.

Eine Nacht des Schreckens auf dem Managuasee.

Die steigende Nachfrage nach Krokodilleder, das in der Koffer- und Portefeuilleindustrie immer ausgedehntere Verwendung findet, hat die Jagd auf Krokodile zu einem einträglichen Geschäft gemacht. Die gesamte Produktion Mittelamerikas wird von dem New Yorker Markt zu einem festen Preise, der nach dem Quadratzentimeter Haut berechnet wird, aufgenommen. Managua aber, die Hauptstadt der mittelamerikanischen Republik Nicaragua, ist der Stapelplatz des Rohmaterials und die Operationsbasis für die Jagd auf Krokodile und Alligatoren, die dem Managuasee und den gleichfalls in der Nicaraguasenke befindlichen und mit ihm verbundenen Nicaraguasee in überreicher Menge bevölkern. Das erste Stadium der Zurichterei der Haut vollzieht sich in der Stadt Managua, die an dem gleichnamigen See liegt. Von dort gelangen die grob zugerichteten Häute nach New York, wo sie im Verfeinerungsprozeß zum Fertigfabrikat des Krokodilleders hergerichtet werden. Bis zur Stunde entbehrt indessen die Ausbeutung der Jagdgründe der beiden Seen noch jeder festen Organisation. Gruppen von Indios, die sich zu lokalen Verbänden zusammengeschlossen haben, üben die Jagd spontan und mit ihren primitiven Mitteln der Vorfahren aus. „Als wirkliche Jäger" schreibt Mario Appelius im „Popolo d'Italia", kommen nur zwei Männer in Betracht: ein New Yorker Gentleman, der, wenn er in den Nachtlokalen der Hudsonmetropole seinen letzten Dollar ausgegeben hat, sich nach Managua zurückzieht, um durch die Krokodiljagd seine zerrütteten Finanzen zu sanieren, und ein junger Herr, Don Carlos genannt, der Sohn einer deutschen Mutter und Enkel von Italienern, der in Mailand Landwirtschaft und Malerei studiert hat. Auch er bemüht sich durch d'e Krodiljagd seinen Finanzen aufzuhelfen, wenn diese durch die beständigen Revolutionswirren und verfehlten Spekulationen in Unordnung geraten sind. Beide besitzen in dem Eingeborenen Don Emiliano einen Freund und Jagdgefährten, der ihnen als erfahrener und tausendfach erprobter Krokodiljäger unschätzbare Dienste leistet.

Mit Don Carlos, Don Emiliano und vier Indios bestand ich ein Abenteuer, daß mir unvergeßlich bleiben wird. Um Mitternacht fuhren wir auf den See hinaus. Unsere „Flotte" bestand aus einer großen Barke und zwei kleinen Booten. Wir hatten eine mondlose Nacht für die Jagdpartie gewählt, denn nur in stockdunkler Nacht kann man das Krokodil mit der Flinte jagen. Dunkel liegt der See, nur schwach erhellt von dem kalten Licht der Sterne, die hoch oben im Raum flimmern. Don Emilio steht am Steuer der Barke, ein Indio am Bug. Der Steuermann trägt eine Art Fliegerkappe, an deren Spitze als „Aigrette" eine Acethylenlampe befestigt ist, die als winziger Scheinwerfer und Ziellicht dient. Langsam hebt Emiliano die Flinte. Don Carlos weist mit der Hand auf einen Punkt im Wasser. Ich sehe zwei Smaragde. Es sind die Augen eines Krokodils, Smaragde von tiefgrüner Farbe und phosphoreszierendem Glanz. Langsam und vorsichtig fahren wir näher heran. Es ist, als ob uns die beiden grünen Punkte in ihren Bann zögen. Die beiden Smaragde sind plötzlich verschwunden. Hat Emilianos Flintenkugel die Stelle zwischen den Augen getroffen, die dem Schuß allein tödliche Wirkung zu sichern vermag? Oder ist die Kugel ins Wasser gefallen und hat das Krokodil zum blitzschnellen Untertauchen bestimmt? Die Frage bleibt unentschieden. Wenn das Tier tot ist, werden wir es am Morgen auf der Oberfläche treiben sehen. Wir setzen unsere Fahrt fort. Alle Augenblicke sehen wir kleine Smaragde und Topase im Wasser auftauchen. Es sind ebensoviele kleine Krokodile, die noch zu jung sind, als daß es sich der Mühe lohnte an sie eine Patrone zu verschwenden.

Gegen drei Uhr morgens breiten die von der Sierra aufsteigenden Wolken einen dichten Schleier über die Sterne. Die Nacht wird noch finsterer und schafft daher unserem Unternehmen günstigere Bedingungen. Zwei sich rasch folgende Flintenschüsse löschen weitere vier spukhafteAugen aus. Dann erreicht unser Jagdabenteuer seinen Höhepunkt. Zwei gelb und blau schimmernde Opale lenken die Aufmerksamkeit Emilianos auf sich. Sie gehören einem Krokodil vom Range jener Prachtexemplare, die auf dem Markt einen Ueberpreis erzielen, weil sie just das rechte Alter haben, in dem das Jungtier in voller Entwicklung steht, dabei aber noch jung genug ist, um noch nicht auf den Rückenschildern jene kalkart'gen Verkrustungen anzusetzen, die den Handelswert der Haut herabmindern. Emiliano läßt die Flinte sinken und greift zu der scharfgeschliffenen Harpune, die die Form eines Enterhakens zeigt. Die Barke schleicht sich geräuschlos an den Opal heran. Es ist als ob mir auf Oel dahingleiten.

Der Steuermann nimmt Kurs auf die Beute in schräger Richtung, um Emiliano Gelegenheit zu geben, die Bestie mit einem blitzschnellen Stoß der Harpune unter der Kehle zu treffen, die er nicht sieht, deren Sitz aber das Gefühl des erfahrenen Jägers ahnt, indem er die Enfernung nach der Größe der Augen abschätzt. Gläsern und unbeweglich starren die beide Augen. Ein plötzliches Zwinkern der Lider zeigt, daß das Tier die Gefahr erkannt hat. Aber es ist schon zu spät; das mit kräftiger Hand geführte Messer der Harpune hat sein Werk vollendet. Man hört ein pfeifendes Zischen. Es ist das lange Tau der Harpune, das sich mit rasender Schnelligkeit hinter dem in die Tiefe flüchtenden Krokodil aufrollt. Ein scharfer Ruck der Barke belehrt mich, daß das Tau aufgerollt ist. Das verwundete Jungt'er sucht in rasender Eile, seine Nesthöhle im Wasser zu gewinnen und reißt unser Boot hinter sich her. Wir fliegen mit der Schnelligkeit eines Torpedos über das Wasser, im Schlepptau die Best'e, die uns zur Beteiligung an seiner Flucht zwingt. Knirschend strafft sich das Tau bis zum Bersten und heult wie ein Lebewesen auf. Die Barke zittert in allen Flanken, brüllt und zischt und füllt sich mit Wasser. So fliegen wir in pechschwarzer Nacht über das Wasser ins Ungewisse in der Gewalt eines Ungeheuers, daß uns unsichtbar bleibt. Aber das Schlimmste steht uns noch bevor. Es scheint, daß das von dem Stoß und von dem Schmerz der Wunde betäubte Tier sein Nest nicht zu finden vermag, das es in wilder Verzweiflung sucht. Die Barke wird hin und her, von rechts nach links, von der Höhe in die Tiefe, gerissen. Sie tanzt wie ein Kreisel in wilden Zickzacksprüngen inKreisen, die sich bald erweitern, bald verengen, wie die Feder einer Riesenuhr. In Emiliano ist das Blut seiner wilden Vorfahren erwacht. Mit der Axt in der Faust und der flackernden Acethylenlampe auf der Lederkappe gleicht er einem Dämon, der mit finsteren Gewalten ringt. Don Carlos und ich verhehlen uns ke'nen Augenblick die Gefahr, in der wir schweben. Nur der Indio am Steuer erwartet mit der stoischen Ruhe des Fatalisten das Ende. Die Wut des verzweifelten Ungeheuers hat sich auf unser Fahrzeug übertragen. Waren wir zunächst an seiner Raserei beteiligt, so durchleben wir jetzt alle Phasen seiner Agonie, die auch unseren Todeskampf bedeuten kann. Tausende von anderen Ungeheuern erwarten im Wasser die Schlußszene der Tragödie, die uns die Aussicht eröffnet, von diesen lauernden Zuschauern gefressen zu werden.

Schon zieht die Morgendämmerung am Horizont herauf und erhellt ihn, als die Hand des erfahrenen Jagdveteranen durch Prüfung des Taues den verminderten Widerstand erkennt, daß die Stunde gekommen ist, die am Hinerteil befindliche kleine Winde in Bewegung zu setzen. Langsam rollt sich das Tau auf. Zuletzt ein gurgelnder Wasserstrudel, in dem die Bestie an der Oberfläche auftaucht. Es ist ein prächtiges Männchen, das fast sieben Meter lang ist. Aus einem Riesenmaul gähnen uns zwei furchtbare Zahnreihen entgegen. Während die Sonne hinter den Bergen aufsteigt und blitzende Flammen über den See ergießt, nehmen wir Kurs gegen Managua. Wir haben zu den Rudern gegriffen und schleppen hinter uns die Siegesbeute, die so lang wie unsere Barke ist. Hinter demDadaver desKrokodils sieht man eine andere rechtecktige Masse schwimmen. Es ist das treue Weibchen, das dem Lebensgefährten das Geleit zumFr'edhof gibt.Schweigend bereitet Emiliano Salz für die Abhäutung des erlegten Tieres.

Der Verfall des Islam.

Wie ihn der beste Korankenner erklärt.

Ein französischer Journalist hatte kürzlich in Marrakesch Gelegenheit, **Mulay Mustapha el Alani** zu interviewen, den „Kadi der Kadis", der als bester Korankenner gilt und von der Bevölkerung als Heiliger verehrt wird. „Glauben Sie, Exzellenz," eröffnete der Franzose die Unterhaltung, „daß zwischen der französischen Zivilisation und der marokkanischen eine Kluft besteht, die zu tief ist, um überbrückt zu werden?"

„Ich fürchte es", war die Antwort des ehrwürdigen Kadi. „Es bestehen zwei Hindernisse, die unüberwindlich sind. Sie heißen: Alkohol und Zinswucher. Wir dürfen uns nach dem Gesetz nur von dem ernähren, was wir im Schweiße unseres Angesichtes gewinnen. Gelderwerb ohne Arbeit gilt uns als eine Todsünde; Ihr Europäer habt darauf Eure Ordnung aufgebaut."

Das Gespräch wandte sich dann der Frauenfrage zu. „Wenn Sie wissen wollen, wie sich eine Frau zu verhalten hat", erklärte der Kadi, „so diene Ihnen die Erklärung, daß sie sich im Hause halten, sich mit den Kindern beschäftigen und den Gatten mit Liebe umgeben soll damit er nicht seine Gunst von ihr abwende. Sie soll ferner auch dafür sorgen, ihm schmackhafte Gerichte vorzusetzen, um ihn dadurch bei guter Laune zu erhalten. Vor allem aber soll sie sich hüten, das Haus zu verlassen, u mnicht einem anderen Manne zu begegnen, der ihr besser gefällt, als der eigene."

Der Franzose gab die Trefflichkeit dieser Grundsätze zu, konnte aber nicht umhin, darauf hinzuweisen, daß die europäischen Frauen, die ungehindert ausgehen und Männer nach Gefallen bewundern können, darum nicht schlechtereGattinnen sind.

Statt einer Erwiderung warf der Marokkaner die Frage auf: „Ist der Ehebruch nicht auch bei Euch eine Sünde? Wir Mohammedaner verurteilen den Mann und die Frau, die sich des Ehebruchs schuldig gemacht haben, zum Tode der durch Steinigung."

„Und werden solche Exekutionen oft vollzogen?", war meine Gegenfrage.

Mit einer Geste der Verzweiflung rief der Kadi: „Leider nicht, denn das Gesetz desPropheten wird ja heute nicht mehr beachtet."—

„Weshalb laßt Ihr dann aber die Scheidung zu?" fragte ich weiter und erhielt die Antwort: „Uns ist die Ehe so heilig, daß wir es für richtig halten, sie zu lösen, wenn ihre Bande gelockert sind, um dadurch der Gefahr vorzubeugen, daß sie entheiligt wird."

Ich erwähne bei der Gelegenheit den Widerspruch, der darin liegt, daß im Hause Nebenfrauen geduldet werden.

„Ja, das ist freilich ein trauriges Kapitel", sagte der Kadi mit einem Seufzer, „aber 99 Prozent aller Muselmannen mißachten heute das Religionsgesetz. Unser Prophet hat ja auch bereits verkündet, daß eine Zeit kommen wird, in der vom Islam nichts weiter als der Name bleiben wird. Diese Zeit ist bereits angebrochen."

Klein-Nelli.

Es war an einem sonnigen Maimorgen im Jahre 1907. Da spielte eine Schwester mit den Waisenkindern in einem Kinderheim zu Cork in Irland. Auf einmal ging die Glocke und an der Pforte stand eine Fürsorgeschwester und führte zwei Kinder an der Hand. Ein zehnjähriges Mädchen war es und dessen dreijährige Schwester Nelli. Sie schauten ängstlich drein, denn sie waren ja Halbwaisen und sollten hier eine neue Heimat finden. Ihr Mütterlein war lungenkrank und jung gestorben, und so hatte der Vater, welcher Arbeiter auf einem Schiffe war, die Kinder in das Heim der guten Schwestern gegeben, damit sie dort mütterliche Liebe und Pflege erhalten sollten. So kamen denn die Kleinen dorthin. Als sie abends bei den anderen Kindern im Speisesaale saßen, war bald alle Schüchternheit vergangen und sie fühlten sich ganz daheim. Am andern Morgen weckte feierliches Glockenläuten die Kinder, und Nelli erhob sich auch in ihrem Bettlein und durfte mit den anderen zum Gottesdienste gehen. Als die Orgel erbrauste, stand sie mit zur Orgel gewandtem Gesicht, lauschte mit großem Staunen und sagte dann freudestrahlend: „Das war aber schön. Wann gehen wir wieder in die große Stube, wo so fein gesungen wird? Da möchte ich immer bleiben!" Ahnte das Kind, daß die „große Stube", das Gotteshaus, seine Heimat und größte Liebe werden sollte? Ihre Altersgenossinnen hatten Nelli gleich gern, weil sie lieb, gebefreudig und zutraulich war. Aber manchmal weinte sie doch, besonders wenn sie sitzen sollte. Die Kinderschwester hielt dies Weinen für Eigensinn und zankte, aber als der Arzt die Kleine untersuchte, stellte es sich heraus, daß Nelli ein verkrümmtes Rückgrat hatte, das beim Sitzen heftige Schmerzen verursachte. Auch nachts weinte sie oft leise in die Kissen, klagte aber sonst nie und litt schweigend. Da machten ihr die Schwestern ein extra weiches Bettlein, und da war es besser. Einmal kam der Arzt wieder und sagte nach der Untersuchung: „Das sieht bös aus, die Kleine hat es schwer an der Lunge." Nelli sah den Arzt verständig an . . . sie wußte selbst, daß sie schwer krank sei. Aber wenn es der heilige Gott, so nannte sie den lieben Gott, so haben wollte, dann war sie zufrieden. Sie wollte ja so gern zu ihm in den schönen Himmelsgarten. Nelli mußte meist liegen; aber bei schönem Wetter wurde sie manchmal in den Klostergarten gefahren, und da freute sie sich sehr über die Blumen, welche alle dem heiligen Gott gehörten. Am allerliebsten aber hatte sie den heiligen Gott selbst in der Kapelle, im Tabernakel. Sie wußte es von den Schwestern, daß er dort wohne und in der weißen Hostie sei. Wenn die Schwestern von der heiligen Kommunion kamen, dann bat Nelli, ihre Kinderschwester möchte sie küssen, damit der heilige Gott auch zu ihr käme. Das war dann immer ein feierlicher Augenblick, und Nelli lag stundenlang nachher selig und zufrieden in ihrem Krankenbettlein. Und sie bat immer und immer wieder, der heilige Gott möchte doch auch zu ihr kommen, so wie zu den Schwestern. Aber sie war ja erst vier Jahre alt. Die Schwestern frugen beim hochw. Herrn Bischof an, und dieser erteilte seine Erlaubnis. Was war nun das für ein großer Tag im Kinderheim zu Cork, als der heilige Gott wirklich zu Klein-Nelli kam! Sie konnte es fast nicht erwarten, bis der Morgen anbrach. Da sie zum Gehen zu schwach war, wurde sie in einem Fahrstuhl zur Kirche gefahren. Diese war trotz des Winters mit schneeweißen Blumen geschmückt, und Nelli selbst trug ein weißes Kommunionkleid und Kränzlein und Schleier. Kinder gingen voraus und trugen Lilien. Die Schwestern sangen, die Orgel brauste und Nelli meinte, so müsse es im Himmel sein. Mit dem heiligen Gott im Herzen wurde sie in ihr Zimmer zurückgebracht, und dort lag sie anbetend regungslos bis zum Abend. Aber bald kamen böse Tage. Sie wurde immer kränker … bald ging es heim. Nelli empfing die letzte Ölung, aber sie starb noch nicht, einen Monat lang mußte sie noch viel leiden, und sie litt gern, „weil ja der heilige Gott am Kreuz auch für uns gelitten". Am 2. Februar 1908 kam der Heiland zum letzten Mal in ihr Herz und holte sie heim in seine himmlischen Gärten. Sie war 4 Jahre, 5 Monate und 11 Tage alt. Und schon eine Heilige.

Wenn Ihr die ganze Geschichte von Nelli lesen wollt, so bestellt vom Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, das Büchlein „Klein-Nelli und Du" zu 1.50 M. Es ist ein wunderliebes Buch. Und es wird euch viel Schönes sagen können von dem begnadeten Kind.

Ein erfolgreicher Jugendschriftsteller. Wilhelm Matthießens Ruf ist durch das „Alte Haus" — das einzigartige Märchenbuch zum Vorlesen schon für fünfjährige Kinder — fest gegründet, und die Zahl seiner Freunde wächst unter der Jugend und den Eltern. Die Fortsetzung seines Abenteuerbuches „Der Herr mit den hundert Augen" (Nordlandzug) hat drei Monate nach Erscheinen schon die zweite Auflage erlebt, und nun erscheint auch die „Katzenburg", die kurz vor Weihnachten herausgekommen ist, bereits in neuer Auflage. Was gefällt den Jungen und Mädels so an dieser Katzenburg? Wahrscheinlich, daß es darin echt matthießenmäßig zugeht, d. h. bunt und lustig genug. Die Hauptrolle spielt eine Katzenfamilie, aber es wimmeln noch Dutzende von Koboldeu, Wald- und Feldgeistern darin herum, darunter ein paar vertraute Gestalten aus früheren Matthießenbüchern. So recht spannend, unterhaltsam und kindertümlich. Und der prüfende Erzieher wird mit ehrlicher Freude feststellen, daß sich hier einmal echte Kunst zur Kindertümlichkeit gesellt. Das bringt nur ein wirklicher Dichter fertig. Matthießen ist einer. (Seine hier genannten Jugendbücher sind bei Herder in Freiburg im Breisgau erschienen.)

„Veraluminiumen". Bisher war es nicht gelungen, auf galvanischem Wege Aluminiumüberzüge herzustellen. Prof. Keyes hat den Beweis erbracht, daß es unmöglich ist, aus wässirigen Lösungen solche Niederschläge herzustellen. Jetzt ist es ihm aber geglückt, mit Hilfe organischer Metallverbindungen, die einen sehr niedrigen Schmelzpunkt haben, Gegenstände zu „veraluminiumen". (Wenn uns dieses Wort heute noch fremd klingt, ist es doch möglich, daß wir es alsbald so geläufig gebrauchen, als etwa die Worte „vernickeln" und „verchromen".) Prof. Keyes ist übrigens laut „Reclam-Universum" der Ansicht, daß es möglich sein wird, sein Verfahren auf alle Metalle anzuwenden, mit welchen bis heute auf galv. Wege Niederschläge noch nicht herzustellen sind.

Wojewodschaft Schlesien.

Die Kommunisten in Schlesien haben keinen Anhang.

Auf Anordnung der Sowjetbehörden sollte am 1. September ein internationaler Jugendkommunistentag stattfinden. Diese Kommunistenaktion hat in Schlesien, ähnlich wie am 1. August, mit einem kompletten Fiasko geendet. Lediglich einige kleinere Vorfälle wurden von der Polizei beobachtet. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde in Schwientochlowitz ein gewisser Alfred Hein verhaftet, weil er antistaatliche Lieder gesungen hatte. Auf der Brücke an der Chaussee Lipine—Piasniki wurde ein rotes Banner entfernt, welches von unbekannten Personen auf der Brücke aufgesteckt worden war. Ueberdies hat die Polizei einige verdächtige Personen beobachtet, die in den Anlagen auf der ul. Bytomska in Schwientochlowitz wahrscheinlich eine Versammlung abhalten wollten. Da nur wenige Personen erschienen waren, wurde von der Versammlung abgesehen, worauf sich die Personen entfernten.

—0—

Schlesischer Zuchtverband für Halbblutpferde.

Die Verwaltung der städtischen Polizei in Kattowitz teilt mit, daß der neu gegründete schlesische Zuchtverband für Halbblutpferde in der nächsten Zeit die Registrierung bezw. Einschreibungen von Stuten in die Bücher des Zuchtverbandes vornimmt.

Diese Aktion hat große Bedeutung für die künftige Entwickelung der Pferdezucht auf dem Gebiete der Wojewodschaft Schlesien. Der Verband bietet den Mitgliedern große Vorteile. Im „Rolnik Schlonski“ erscheint demnächst einen Artikel, welcher die Vorteile für die Landwirte, die zum Verband gehören, behandeln wird. Landwirte und Züchter mögen in den Verband als Mitglieder eintreten und das Pferdezuchtmaterial einer Kommission, welche in der nächsten Zeit die Tätigkeit aufnimmt zur Qualifizierung vorführen.

Landwirte und Pferdezüchter, die in den Verband einzutreten wünschen, melden sich im Administrationsgebäude der städtischen Polizei auf der ul. Szafranka in der Schule Szafranek, Zimmer Nr. 25, bis zum 9. September.

Beschlüsse des Wojewodschaftsrates.

In der am Montag stattgefundenen Wojewodschaftsratsitzung wurden die festgesetzten Wochenmärkte in Lublinitz bestätigt sowie der Aktiengesellschaft Lignosa zur Erweiterung des Packraumes in der Sprengpulverfabrik in Krywalt und der A. G. Giesche der Bau von zwei Sammelbehältern für Salzsäure bewilligt. Der Bernhardhütte wurde die Genehmigung zum Bau eines Turbinenkompressors und eines Wasserrohrstranges erteilt. Ferner wurde dem Kinderhort eine Subvention von 3000 Zloty bewilligt. Ueberdies wurden verschiedene Kommunalangelegenheiten erledigt.

Bielitz.

Schadenfeuer. Am Montag, um 8 Uhr abends, ist in der Scheune des Landwirtes Andreas Mikler in Miendzerzece Gorny ein Brand entstanden. Das Feuer griff sehr schnell um sich, sodaß die Feuerwehr beim Eintreffen die Scheune in hellen Flammen vorfand. Die in der Scheune befindliche Ernte und die landwirtschaftlichen Maschinen wurden gänzlich vernichtet. Der Schaden beträgt 7000 Zloty. Die Brandursache ist zur Zeit noch nicht aufgeklärt.

Unglücksfall. Am Dienstag vormittags ist der Eisenbahner Simon Skoczylas aus einem stehenden Zug am Dziedzitzer Bahnhof herabgestürzt, wobei er mehrere Rippenbrüche davontrug. Der Verletzte wurde in das Bielitzer Spital eingeliefert.

Ein Betrüger. Ein gewisser Rudol P., wohlhaft in Bielitz, gerät mit der Polizei wegen verschiedener Vergehen des öfteren in Konflikt. Seine letzte Tat war die widerrechtliche Aneignung des Mantels eines Bekannten im Werte von 120 Zloty. Als er von einem Polizeifunktionär auf das Kommissariat geführt wurde, floh er vom Stadtberg in der Richtung der Bialka. Er wurde jedoch eingeholt und darauf verhaftet.

Kattowitz.

Beim Baden ertrunken. Am Sonntag um 11.30 Uhr vormittags ist in dem Teiche des Chorzowerwalde der 22-jährige Konrad Orszulik aus Choszow beim Baden ertrunken. Die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß der Tot infoge Herzschlages erfolgt ist. Die Leiche wurde in die Totenkammer des städtischen Krankenhauses in Chorzow eingeliefert.

Blutige Schlägerei. Am Sonntag umu 11.30 Uhr vormittags entstand zwischen einem gewissen Josef Kaczmarek, Stefan Gracyk und Josef Galuszka eine Schlägerei, in deren Verlauf der Kaczmarek mehrere Messerstiche im Kopf und Rücken erhalten hat. Im bewußtlosen Zustande haben ihn die Täter in der Nähe des Friedhofes auf der ul. Plebiscytowa in Kattowitz liegen gelassen. Nach den Tätern wird gefahndet.

Verhaftungen. Die Polizei in Kattowitz verhaftete einen gewissen Alfred Warszok, Albert Sowa und Josef Stumpf, die verdächtig sind ein Motorrad Marke „Diamant“ zum Schaden des deutschen Staatsbürgers Paul Fuhrmann aus Hoyerswerde gestohlen zu haben. Die Verhafteten wurden dem Gerichtsgefängnis überstellt.

Pferde- und Viehmarkt. Am Dienstag, den 10. September findet in Kattowitz auf dem Platze an der ul. Piotra Skargi westlich der Markthalle ein Pferde- und Rindviehmarkt statt. Aufgetrieben können werden Pferde, Kühe, Kälber, Schafe, Ziegen und Schweine und zwar in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags.

Vom Auto überfahren. Auf der ul. Mikolowska in Kattowitz wurde von einem Personenauto die vierjährige Elisabeth Kwiel überfahren. Das Auto lenkte der Besitzer Eugen Weiß aus Brynow.

Fahrraddiebstahl. Vor dem Geschäftsladen Wyka in Kattowitz wurde dem Ludwig Garus ein Fahrrad, Marke „Wittler“ Nr. 269.172 gestohlen. Der Dieb ist unbekannt.

Die Folgen einer unvorsichligen Fahrt. Infolge einer schnellen und unvorsichtigen Fahrt hat der Motorradfahrer Paul Franke in Domb auf der ul. Katowickiej den Radfahrer Fuchs umgefahren. Der Zusammenstoß war so stark, daß der Motorradfahrer Franke auf das Straßenpflaster herausgeschleudet wurde und dadurch einen Beinbruch erlitt. Die am rückwärtigen Sitz des Motorrades befindliche Marie Kopiec erlitt leichtere Verletzungen. Der Radfahrer Fuchs kam ohne einen Schaden erlitten zu haben, mit dem Schrecken davon. Franke wurde in das städtische Krankenhaus in Kattowitz übergeführt.

Autozusammenstoß. Auf der ul. Marszalka Pilsudskiego in Kattowitz sind die Personenautos S. L. 7067 und S. L. 3820 infolge unvorsichtiger und schneller Fahrt zusammengestoßen. Das letztere Auto erlitt erhebliche Beschädigungen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag haben unbekannte Täter in das Geschäftslokal der Firma „Philip“ in Kattowitz einen Einbruch verübt. Den Dieben gelang es verschiedene Gegenstände und 20—85 Zl. zu stehlen und unbemerkt zu entkommen. Der Gesamtschaden beträgt 2 916.85 Zloty.

Verkehrsunfall. Ein gewisser Franz Borniak, welcher ein ePrsonenauto führte, hat auf der ul. Marsz. Pilf. in Kattowitz die Klara Olszow aus Maciejkowice auf der Straße umgefahren. Sie erlitt allgemeine körperliche Verletzungen.

Eine Granate im Abort. Während der Renovierungsarbeiten im Magistrat in Kattowitz hat der Arbeiter Josef Machinek im Abort eine 7.05 Granate im völlig gutem Zustande gefunden. Die Polizei hat das Geschoß beschlagnahmt

Fahrraddiebstahl. Einem gewissen Werner Kunert wurde in Kattowitz ein Fahrrad, Marke „Viktoria“ Nr. 825.885 gestohlen. Der Dieb ist unbekannt.

—0—

Lublinitz.

Schadenfeuer. Durch Blitzeinschlag wurde die Scheune des Landwirtes Johann Gambus in Sklarnia vernichtet. Die diesjährige Ernte und die in der Scheune befindlichen Maschinen wurden ebenso ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt mehrere Tausend Zloty.

Pleß.

Unglücksfall. Der 5-jährige Sohn des Kaufmannes Rosypol in Nikolei stürzte beim Heruntergleiten am Treppengeländer ab und erlitt dabei größere Verletzungen, die eine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus erforderten.

Schulbau in Emanuelssegen. Die Gemeinde Emanuelssegen wird in den nächsten Tagen zum Anbau und zur Vergrößerung der katholischen Volksschule in Emanuelssegen schreiten.

Ein Anwesen durch einen Brand vernichtet. Infolge eines schadhaften Kamines ist das Anwesen des Landwirtes Josef Gonska in Studzionce bestehend aus einem Wohnhaus und der Scheune niedergebrannt. Der Schaden beträgt 18.000 Zloty.

Schlägerei zwischen zwei Schwägersleuten. Am Sonnabend wurde Paul Penkala in seiner Wohnung in Pleß von seinem Schwager derart geschlagen, daß eine Ueberführung in das Johanniter-Krankenhaus in Pleß durch den Arzt angeordnet werden mußte. Die Ursache zu diesem Streit waren Erbschaftsangelegenheiten.

Rybnik.

Feuer durch Blitzeinschlag. In das Dominium des Besitzers Rutzki in Gieraltowitz hat der Blitz in die Scheune eingeschlagen und gezündet. Dadurch sind zwei Scheunen vollständig mit der diesjährigen Ernte vernichtet worden. Der Schaden beträgt 43.000 Zloty.

—0—

Myslowitz.

Die Autokatastrophe auf der Chaussee Myslowitz—Tichau. Ergänzend zu unserem Artikel über die Autokatastrophe, berichten wir noch Folgendes. Der Sohn des Möbelfabrikanten Robak hat während der Abwesenheit der Eltern sechs seiner Freunde zu einer Autopartie eingeladen. Auf einem Lastenauto, welches zum Möbeltransport dient und keine Seitenwände besitzt ist die Jugend zu dem Ausflug ausgerückt. Robak, welcher das Auto führte hatte an einer Straßenecke zwischen Kobier und Tichau eine scharfe Kurve genommen wodurch drei Gimnasiasten vom Auto heruntergefallen sind. Robak bemerkte zunächst nicht den Vorfall und wurde erst aufmerksam, als er das Schreien der im Auto zurückgebliebenen Freunde hörte. In diesem Augenblick fuhr Robak mit der ganzen Wucht in einenStraßenbaum hinein. Der Anstoß war so heftig, daß sämtliche Fahrgäste herausgeschleudert wurden. Bei dieser Katastrophe haben den Tod erlitten, Tadeusz Bieganski aus Sosnowic und Franz Grzymala aus Myslowitz. Die anderen Teilnehmer erlitten schwere Verletzungen und befinden sich in ärztlicher Pflege.

Mit der Axt verletzt. Während eines Streites zwischen einem gewissen Ignatz Brzezinski und Eduard Klimczow in Eichenau wurde letzterer vom Brzezinski mit einer Axt derart schwer verletzt, daß er im lebensgefährlichen Zustande in das Krankenhaus in Siemianowitz eingeliefert werden mußte. Eine polizeiliche Untersuchung wurde eingeleitet um die Ursache des Streites festzustellen.

Auf frischer Tat ertappt. Am Sonnabend um 2 Uhr früh wurde ein gewisser Stanislaus Jankowski in Myslowitz in dem Augenblick verhaftet, als er einen Einbruch in das Kolonialwarengeschäft Lipowic in Myslowitz verüben wollte. Jankowski wurde den Gerichtsbehörden zur Disposition überstellt.

Unfall während dem Motorradrennen. Am Sonntag um 2.30 Uhr nachmittags wurde während dem Motorradrennen durch das Motorrad Nr. 46 in Brzezina auf dem Kreuzwege der ul. Krakowska und 3-go Maja die 71 Jahre alte Julie Ranszow überfahren. Sie erlitt einen rechten Armbruch und Verletzungen am ganzen Körper. Die Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus in Myslowitz übergeführt.

Vom Zentralviehmarkt. In der Woche vom 19. bis 23. August wurden auf dem hiesigen Zentralviehhof aufgetrieben 180 Bullen, 61 Ochsen, 1240 Kühe, 70 Färsen, 160 Kälber und 2361 Schweine, insgesamt 4078 Stück Vieh.

In der Woche vom 26. bis zum 30. August wurden 130 Bullen, 62 Ochsen, 1200 Kühe, 75 Färsen, 225 Kälber und 2916 Schweine, insgesamt 4608 Stück Vieh aufgetrieben. Es wurden notiert für Bullen 1.50 bis 1.68 Zloty, für Kühe 1.63 bis 1.95 Zl., für Färsen 1.42 bis 1.76 Zl., für Schweine im Lebendgewicht von über 150 kg 2.78 bis 2.90 Zl., für Schweine im Lebendgewicht von über 120 bis 150 kg 2.60 bis 2.77 Zl., für Schweine im Lebendgewicht von über 100 bis 120 kg 2.39 bis 2.59 Zl. und für Schweine im Lebendgewicht von über 80 bis 100 kg 2.— bis 2.40 Zl. per Kilogramm Lebendgewicht ab Zentralviehhof. Der Markt war lebhaft, die Tendenz beständig.

—0—

Schwientochlowitz.

Folgen des Alkohols. Infolge übermäßigen Genusses von Alkohol ist von einem Fuhrwerk in Scharley auf der ul. Warszawska der Kutscher Otto Wenczkowski aus Kattowitz vom Fuhrwerk heruntergefallen. Er kam unter die Räder des Fuhrwerkes zu liegen, wodurch er einen linken Beinbruch erlitt. Er wurde in das Kreiskrankenhaus in Scharley eingeliefert.

Schäden durch Blitzeinschlag. Während dem großen Unwetter am Freitag hat in das Haus des Thomas Lapok in Brzozowice der Blitz eingeschlagen und vernichtete die elektrische Leitung, eine Zimmerdecke, Fenster und Türen. Der Schaden beträgt mehrere Tausend Zloty. Zum Glück kamen die Bewohnern des Hauses mit dem Schrecken davon.

Die grobe Unsitte hört nicht auf. Infolge leichtsinniger Handhabung mit Petroleum beim Feuermachen wurde die Frau Berta Gwozdz in Schwientochlowitz durch Explosion der Petroleumflasche schwer verletzt. Sie erlitt schwere Verbrennungen auf den Händen und der Brust. Die Verletzte wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

Diebstahl von Leitungsdraht. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde auf der Strecke Schwientochlowitz—Friedenshütte durch unbekannte Täter 115 Meter Leitungsdraht der Hochspannungsleitung zum Schaden der o. E. W. in Chorzow gestohlen. Eine Untersuchung wurde eingeleitet um die Täter zu erruieren.

Neue Orientierungspreise. Die Kreiskommission zur Untersuchung der Preise hat durch Beschluß vom 21. August den Orientierungspreis für ein Liter Milch auf 46 Groschen festgesetzt. Mit dem 28. August sind folgende neue Orientierungspreise festgesetzt worden: Roggenbrot von 70 Prozent ausgemahlenem Mehl 47 Groschen, Roggenmehl, 70 Prozent ausgemahlen 48 Groschen, Weizenmehl 65 Prozent ausgemahlen 80 Groschen per Kilogramm, Semmel 90 Gramm 10 Groschen, Speck 1. Gattung 2 Zloty, 2. Gattung 1.90 Zloty, Schweinefleisch 1. Gattung 1.80 Zloty, auf dem Markt 1.70 Zloty, 2. Gattung 1.60 Zloty, auf dem Markt 1.50 Zloty per Pfund.

Abnahme der Arbeitslosigkeit. Am Ende des Monats Juli waren im Kreise Schwientochlowitz nur noch 306 Arbeitslose registriert und zwar 222 männliche und 84 weibliche Personen. Von den weiblichen Arbeitslosen waren 64 ungelernte Arbeiterinnen, 11 Büroarbeiterinnen, während 9 Personen aus anderen Berufen waren. Von den männlichen Arbeitslosen waren 12 Bergarbeiter, 2 Hüttenarbeiter, 28 Metallarbeiter, 6 Bauarbeiter, 1 Arbeiter aus der chemischen Branche, 58 unqualifizierte Arbeiter, 63 Büroarbeiter, 18 Praktikanten.

Arbeit suchten dagegen 2095 männliche und 474 weibliche Personen, davon 253 Bergarbeiter, 131 Hüttenarbeiter 84 Metallarbeiter, 43 Bauarbeiter, 7 Holzarbeiter, 1 Arbeiter der chemischen Industrie, 1325 männliche und 409 weibliche ungelernte Arbeiter, 103 männliche und 35 weibliche Büroarbeiter, 32 Praktikanten. 116 männliche und 30 weibliche Personen waren aus anderen Berufen. Angeboten wurden 2297 freie Stellen und zwar 2114 für männliche und 183 für weibliche Personen, davon 663 Bergarbeiter, 127 Hüttenarbeiter, 42 Metallarbeiter, 28 Bauarbeiter, 5 Holzarbeiter, 1137 männliche und 149 weibliche ungelernte Arbeiter, 22 männliche und 16 weibliche Büroarbeiter, 22 Praktikanten und 68 männliche und 18 weibliche Personen aus anderen Branchen. Um diese Stellen bewarben sich 384 Bergarebiter, 131 Hüttenarbeiter, 84 Metallarbeiter, 32 Bauarbeiter, 5 Holzarbeiter, 1 Arbeiter aus der Chemischen Branche, 1822 männliche und 199 weibliche ungelernte Arbeiter, 85 männliche und 17 weibliche Büroarbeiter, 30 Praktikanten und 90 männliche und 18 weibliche Personen aus anderen Branchen.

Was sich die Welt erzählt.

Mord auf einem spanischen Segelschiff

Madrid, 3. September. In San Lucar Barrameda erschoß der Kap tän eines Segelschiffes das von Puerto Rico aus den Ozean überquert hatte und zur Ausstellung nach Sevilla fahren wollte den einzigen ihn begleitenden Seemann. Außer den beiden befand sich am Bord nur ein Passagier.

Autobuskatastrophe.

In Valencia stieß ein Autobus mit e nem Maultierwagen zusammen der dabei auf einen anderen Maultierwagen geschleudert wurde. Drei Personen kamen dabei zu Tode.

Die Schönheitskönigin — ein Mann.

In dem kleinen belgischen Ort Coxyde hat vor einiger Zeit eine Schönheitskonkurrenz stattgefunden. Die Schiedsrichter hatten bei der Auswahl große Mühe, angesicht der vielen jugendlichen Schönen. Nach Verkündung des Spruches war das Publikum nicht zu bändigen. Die Hochrufe auf die preisgekrönte Schönheit wollten nicht endigen.

Am Abend fand e n Ball statt, auf welchem die Königin die Insignien ihrer Würde erhielt. Nach diesem feierlichen Akt wurde sie von den Magistratsvertretern geküßt. Die gesamte Jugend warb um die Gunst der Schönheitskönigin, um mit ihr dem Tanze zu huldigen. Als die Veranstaltung dem Ende nahte, stieg die Schönheitskönig n auf einen Tisch, nahm ihre Kleidung sowie eine Perücke mit einem Lächeln ab und entfernte die Spuren der Schm nke.

Die Schönheitskönigin war ein junger Mann aus Brüssel, welcher auf diese Weise die ganze Gemeinde des Kleinen Städchens an der Nase geführt hatte.

Ein Dampfer gesunken.

28 Vermißte.

New York, 3. September. W e aus Manilla gemeldet wird, ist der Dampfer „Mayonon" an der Südküste der Philippinen-Insel Luzon in einen Taifun geraten und gesunken. 28 Personen werden bisher vermißt, während 9 gerettet werden konnten.

Mittwoch, den 4. September.

Warschau. Welle 1411: 18,00 Konzert. 20,30 Solistenkonzert. 21,30 Uebertragung aus Krakau. 23,00 Tanzmusik.

Kattowitz. Welle 416,1: 18,00 Populäres Konzert aus Warschau. 20,30 Abendkonzert aus Warschau.

Krakau. Welle 313: 18,00 Konzert aus Warschau. 20,30 Uebertragung aus Warschau. 22,45 Konzert aus Posen.

Breslau. Welle 253: 16,30 Jazz. 18,40 Musikfung Dr. Guttmann: „Irrungen und Wirrungen in der Musikkritik." 19,05 Konzert. 21,15 Familie. Eine heitere Hörfolge.

Berlin, Welle 418: 17,00 Gartenkonzert. 19,30 Harmoniumvorträge. 20,15 Chorkonzert. Danach Tanzmusik.

Prag. Welle 487: 10,30 Schallplattenmusik. 11,15 Aus Brnn: Alt-Brünner Blasmusik. 12,05 Landwirtschaftsfunk. 12,10 Landwirtschaftsfunk. 12,20 Mittagskonzert. 13,25 Rundfunk für Industrie, Handel und Gewerbe. 15,00 Schallplattenmusik. 16,30 Marionettentheater. — „Anton Belenkardo oder die Burg Schlackenwald." 17,40 Deutsche Pressenachrichten. 17,45 Deutsche Sendung. 18,15 Landwirtschaftsfunk. 18,25 Arbeitervortrag. 19,30 Uebertragung aus dem Nationaltheater in Prag. „Der Kuß" Volksoper in 2 Akten.

Wien. Welle 517: 11,00 Vormittagsmusik. 15,15 Bildfunk. 16,00 Nachmittagskonzert. 18,00 Vom Schulbeginn. 19,00 Sportarzt und Sportwahl. 19,30 Wenn die Blätter fallen. 20,00 Enoch-Arden. Gedicht von Richard Strauß.

Die Heimfahrt des „Graf Zeppelin".

Zeppelinlandung erst für Mittwoch früh erwartet.

Friedrichshafen, 3. September. Nach den letzten Standortmeldungen von Bord des „Graf Zeppelin" nimmt der Zeppelinbau Friedrichshafen an, daß das Luftschiff in den frühen Morgenstunden des Mittwoch oder aber erst im Laufe des Mittwoch vormittags in Fr edrichshafen eintreffen wird.

Hamburg, 3. September. Wie die Hamburg—Amerikalinie mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppel n" um 9 Uhr m. e. Z. auf 37.50 Grad Nord und 15.30 Grad West. Das Luftschiff hat Kurs auf Kap Finisterre genommen.

Zwei Deutschlandfahrten des „Graf Zeppelin" noch im September.

Friedrichshafen, 3. September. „Graf Zeppelin" wird noch im September zwei Deutschlandfahrten unternehmen und zwar wird das Luftschiff auf der ersten Reise von Friedrichshafen über Schlesien nach Berlin fahren und dort am Ankermast festmachen. Die zweite Reise führt dann von Berl n über Ostpreußen nach Friedrichshafen zurück. Die Billette für diese beiden Reisen sind bereits ausverkauft. An den Fahrten werden 22 Passagiere teilnehmen. Am 17. September wird Dr. Eckener voraussichtlich wieder in Deutschland eintreffen.

Sportrundschau.

Triumpf der polnischen Leichtathleten über die Tschechoslowakei.

84 einhalb zu 73 einhalb Punkte, 8 polnische Rekorde.

Sonntag wurde in Warschau der für zwei Tage festgesetzte leichtathletische Länderkampf Polen—Tschechoslowakei beendet. Am zweien Tage blieb Polen siegreich, so daß die endgültige Punktation 84 einhalb zu 73 einhalb Punkte für Polen ergab. Insgsamt schlugen die polnischen Leichtathleten an beiden Tagen acht polnische Rekorde, Sonntag allein fünf.

Die Resultate des Sonntags lauteten:

400 m Hürden: 1. Kostrzewski 54,2, poln. Rekord (bisher 56,8) 2. Lipcik (Tsch), 3, Malanowski (P), 4. Sourek (Tsch).

200 m Lauf: 1. Sikorski 22.2, poln. Rekord (bisher Szenajch 22,6) 2. Effenberger (Tsch), 3. Knenicky (Tsch), 4. Szenajch (P) in schlechter Form wegen Fußverletzung.

Stabhochsprung: 1. Korejs (Tsch) 3,65, 2. Kodada (Tsch) 3,50 m 3. Wieczorek (P) 3,40 m. 4. Adamczak (P) 3,30 m.
400 m Lauf: 1. Piechocki (P) 50,8, 2. Zuber (P), 3. Wimmer (Tsch), 4. Hoffmann (Tsch).

Diskus: 1. Wanouczek (Tsch) 43,24 m, 2. Baran (P) 41,78 m, 3. Gorski (P) 41,60 m, 4. Douda (Tsch) 41,28 m,

1500 m Lauf: 1. Petkiewicz (P) 4:00.2, poln. Rekord, (bisher 4:01.4), 2. Struiste (Tsch) 50 m zurück, Mendrzycki (P) , 4, Schindler (Tsch).

Weitsprung: 1. Sikorski (P) 7,26 poln. Rekord (bisher Nowak 7,18 m), 2. Hoffmann (Tsch) 6,80 m, 3. Nowak (P) 6,75 m. 4. Knenicky (Tsch) 6,63 m.
4 mal 400 m Staffel: 1. Polen mit Piechocki, Gniech, Zuber, Kostrzewski und Rekordzeit von 3:23.4, (früher 3:24,4), 2. Tschechoslowakei 50 m zurück in 3:32,6.

—0—

Die polnischen Wasserballmeisterschaften

Samstag und Sonntag wurden in Teschen die polnischen Wasserballmeisterschaften ausgetragen, die als Sieger Makkabi, Krakau ergaben. Die Ergebnisse der ausgetragenen Spiele waren folgende

Samstag: Hakoah, Bielitz — Swimming Cl. Teschen 5:2 (4:0). Makkabi Krakau — AZS.,Warschau 3:3 (2:1).
Sonntag: Makkabi, Krakau — Hakoah, Bielitz 8:2
Makkabi, Krakau — Swimming Club Teschen 7:0.
AZS, Warschau — Hakoah, Bielitz 7:1
AZS, Warschau — Swimming Club, Teschen 7:0.

Die heimische Hakoah hat gegen das Vorjahr einen Formrückgang aufzuweisen, da sie sich in diesem Jahre schlechter plaziert hat als vorigesJahr. Hoffentlich wird sie im kommenden Jahr wieder einen besseren Platz einnehmen.

Zakopane — Morski Oko — Stafettenlauf.

Sonntag wurde in Zakopane der alljährliche Stafettenlauf Zakopane—Morskie Oko über 58 km ausgetragen. Am Start erschienen 8 Stafetten: SNTT., Strzelec, RKS., Giewond Wisla und Sokol (2 Mannschaften). Jede Mannschaft bestand aus 10 Läufern. Die Ergebnisse waren: 1. SNTT. 3:27:46, 2. Strzelec, 3.Sokol, Das schöne Wetter begünstigte die Veranstaltung, doch wirkte sich die Hitze auf die Zeit ungünstig aus, da die erreichte Zeit um 4,30 Min. schlechter als im Vorjahre war.

—0—

Die Chausseemeisterschaft in Polen.

Sonntag kamen in Posen die Chausseenmeisterschaften Polens im Radfahren zur Austragung, an welchen sich die Elite der polnischen Radfahrer mit Stefanski, Wiencek, Kolodziejczyk Michalak und Sobolewski an der Spitze beteiligten. Die Rennstrecke betrug 182 km. Der Start erfolgte um 11 Uhr vormittags in Abständen von einer Minue. Nach der Abrechnung ergab sich der Sieg des vorjährgen Meisters und Siegers des Rennens „Rund um Polen" Stefanski in 5:36:16. 2. Wiencek 5:52:47, 3. Heinisch (Pokosc) 5:53:47,4.

Fortuna, Leipzig — Warta, Posen 1:3 (1:2(

Das zweite am Sonntag gegen die Warta ausgetragene Spiel der Leipziger Fortuna, brachte ihr ein zweite Niederlage durch die mit Smiglak und Salinski verstärkt antretende Warta. Das Spiel zeigte gleich zu Beginn eine Ueberlegenheit der Warta die in der 8. Minute durch Stalinski in die Führung gelangt. Die Gäste gleichen eine Minute später aus.

Vor Schluß der ersten Halbzeit bringt Wojciechowski die Warta neuerlich in Führung. Die Ueberlegenheit in der zweiten Halbzeit dokumentiert die Warta durch ein weiteres durch Szerfke erzieltes Tor. Schiedsrichter Nowrocki, 4000 Zuschauer.

Bórsen.

Warschau, den 3. September 1929.

New York 8,90, London 43,23, Paris 34,89, Wien 125,56, Prag 26.39, Italien 46.65, Schweiz 171,61, Holland 357,31, Belgien 123,94, Berlin 212.23, Tendenz schwankend.

Zürich.

Warschau 58,27. New York 5.1970 — 5.1965, London 25,19, Paris 20,33, Wien 73,16, Prag 15,38, Jalien 27.17; Belgien 72,22, Budapest 90.69. Helsingfors 13.06; Sofia 3.75 Holland 208.17, Oslo 138.37, Kopenhagen 138.30, Stockholm 139.20, Spanien 76,55, Bukarest 308,25, Berlin 123,68; Belgrad 9,12.

Frau Agnes und ihre Kinder.

Der Roman einer Mutter.

Von Fritz Hermann Gläser.

2. Fortsetzung.

Da greift der Bauer den Pferden in die Zügel, die Weiberleute kreischen, der Hofhund bellt und beißt vor Wut in seine eigene Kette. Es ist die allerhöchste Zeit; denn ziehen erst die Pferde an, dann, Bauer ists' zu spät für dein Erwachen! Denn weder Schweine, Futtergeld und noch viel weniger den Heider selbst bekommst du je wieder zu sehen! —

Doch gibt's auch Schlaue, die den Heider besser kennen. Und will er wieder das Manöver ausprobieren, dann stricken sie ihm stracks die Pferde ab. Denn anders ist ihm gar nicht beizukommen. Dann weiß er sich erkannt und lacht aus Leibeskräften. Er faßt den Bauer und die Bäuerin am Arm, führt sie ins Haus und zwinkert lustig dem Gesinde zu. „Komm, Bauer, komm! Wir wollen uns bei einem alten Korn über den Kaufprei auch bald einig werden!"

Der Heider hat's fanstdick hinter den beiden Ohren sitzen. Zwar werden sich der Händler und der Bauer einig. Der Heider meint, er sei die prächtigen Tiere für ein Butterbrot mit Käse losgeworden. Der Bauer flucht und spuckt in weitem Bogen; denn billig ist der Heider nicht. Doch immerhin: die Tiere sind gesund, von jenem rassigen Schlag, an dem man wirklich seine Freude hat. So ist's noch immer ein Geschäft, vom Heider sich den Stall mit Jungvieh füllen zu lassen. —

Der Heider ist ein toller Geselle. Durchaus kein Riese, trägt er sichdoch gut: immer gerade und Kopf hoch! Die Nase springt ihm scharf aus dem Gesicht, das männlich-hübsch zu nennen wäre, wenn es nicht gar so schmal und bleich, von dunklen Brauen hart beschattet wäre. Die Augen aber, klar und offenherzig, von jener tiefen Bläue, die eine Seele und den Himmel widerstrahlt, spiegeln Schalk und Zorn und eine große Güte. In ihren Winkeln ruht ein Glanz von stillem Träumen. Was ihn beliebt bei allen Menschen macht, das ist sein frisches, frohes, forsches Draufgängertum. Er ist so recht ein ganzer Kerl zu nennen; jede Sache faßt er gleich beim rechten Schopfe an. So hält er's auch mit seinem Jungviehhandel. Die Leute meinen dazu sei er wohl akkurat geschaffen — und ahnen nicht, wie feindlich der Mann dem ganzen Handel ist!

Zuweilen treibt's der Heider gar zu bunt. Nun ja, er kommt zu oft nach Polen auf die Märkte; dort wurden niemals Engel großgezogen. Dazu das ganze Schweinetreiberleben! Oft treibt er sich wochenlang in der Welt herum; jeder Tag endet in einem anderen Wirtshause bei Kartenspiel und Würfelbecher. Herrgott!, man soll von solchem Manne nicht Bürgertugenden verlangen. Und etwas leicht veranlagt ist der Heider schon. — —

Doch eines Tages fällt es den Mann zu Boden. Man bringt ihn seinem Weibe krank ins Haus. Das Fieber schüttel ihn erbärmlich, unbarmherzig. Die Augen liegen starr und glasig in den Höhlen, die Stirn ist zum Bersten heiß. Eine schwere Lungenentzündung, konstatiert der alte Kreisarzt. Sorgsamste Pflege, Schonung und viel kluge Vorsicht sind geboten. Die Sache kann sehr lange dauern.

Es ist das erstemal, daß dieser Mann krank ist. Sein Weib hat schlimme Tage auszuhalten. Krank, hilflos und gebrechlich den langen Tag im Bett liegen, das ist dem Heider gerade die rechte Sache. Der Arzt, derPfuscher, was der schon versteht! Der möchte ihm noch die Gesundheit aus dem Leibe horchen. Drei Wochen lang in diesem Bett liegen? Lächerlich! Wer sollte dann nach Polen fahren, in Krakau und Lemberg Vieh einkaufen?! Und das gerade jetzt, kurz vor der Ernte, wo die Bauern alle Ställe räumen. Wie seine Kunden sich wohl wundern, daß sich der Heider nicht mehr blicken läßt! Sie werden bald von anderen Händlern kaufen. Und diese erst! Wie die wohl lachen, daß sie ihn so leichten Kaufes loswerden.

Das darf auf keinen Fall so weitergehen! Am fünften Tag sitzt der Heider wieder auf dem Wagen. Nun will er's allen Leuten zeigen, daß sie sich über sein Krankensein doch zu früh gefreut haben. Die Brust schmerzt zwar noch immer. Der Kopf scheint dumpf und hohl zu sein. Kein Wunder, wenn man Tag u mTag im Bett liegt! Sein Weib und dieser Doktor würden ihn bald wohl zu Tode pflegen. Er muß es selbst am besten wissen, was für ihn gut und schädlich ist. Trab! trab! ihr Gäule, zeigt, daß ihr fast eine Woche stillgestanden habt!

Da werfen seine Pferde schon die Eisen, daß unter ihren Hufen lichterloh die Funken sprühen. Es wird des tollen Heiders tollste Fahrt . . .

*

Ganz still ist er wieder heimgekommen. Jetzt können die Pferde nicht langsam genug gehen. Jeder Stein, der seinen Wagen leicht erschüttert, jede Minute, die die Fahrt verlängert, bohren sich ihm mit tausend Schmerzen in die Brust.

Hart an der Grenze hat es ihn erfaßt. Das kalte Wetter und der tagelange Regen, da kann man auf solch leichtem Schweinetreiberwagen bis ins Herz hinein erfrieren. Das kann kein Mensch auf die Dauer vertragen, am allerwenigsten der tolle Heider, der seine kranken Lungen weh im Leibe spürt.

Fortsetzung folgt

2 Zimmer

Küche, Vorzimmer, Badezimmer und Balkon. — Sonnig, schöne Aussicht, gute Luft (Neubau), geg. Vorauszahlung **zu vermieten.** Wo, sagt die Verw. d. Blattes. 466

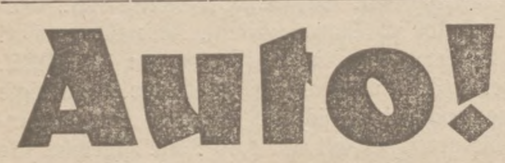
KRYNICA

Hotel und Pensionat „Trzy Róże“ empfiehlt nach gründlicher Restaurierung, Zimmer mit vollem Komfort. Fliessendes warmes und kaltes Wasser in jedem Zimmer. Küche in eigener Verwaltung. Garage. Tel. Nr. 19.
LEON VOGEL.

INSERATE

in dieser Zeitung haben den besten Erfolg!





Taxi für Nah- und Fernfahrten.
Vermittlung für Kauf und Verkauf von Autos, fabriksneu und gebraucht.
Vertretung von Autoölen und Benzin.

Tadeusz Mielnicki
Bielsko-Biała
Tel. Nr. 2414. Tel. Nr. 2414.

Vorteile der P. K. O.-Versicherung.

1. Es findet die Versicherung **ohne jede ärztl. Untersuchung** statt.
2. Kann bereits bei einer monatl. Ratenzahlung **von 3 Zł.** d. Versicherung erfolgen.
3. Kann der Versicherte **jederzeit** — so er erwerbslos wird — und dies der P. K. O.-Versicherung **rechtzeitig anzeigt** — die Versicherung ohne Schaden für sich unterbrechen, bei weiterer Verzinsung der gez. Summe.
4. Ist der Versicherte mit dem Moment der Versicherung **Teilhaber** der P. K. O.-Abteilung Lebens- und Aussteuer-Versicherung und werden alljährlich die 50% techn. Reserven hiefür ausgeworfen und perzentuell auf die Versicherungssumme dazugeschlagen.
5. Es kann in der Höhe von 500 bis 10.000 Goldzłoty die Versicherung vorgenommen werden.
6. Im **Falle eines Unglückfalles mit tötlichem Ausgang** zahlt die Versicherung der P. K. O. an die Hinterbliebenen, bezw. Ueberreicher der Polizze den **doppelten** Versicherungsbetrag aus, so zwar, dass z. B. wenn der Versicherte auf 10.000 Goldzłoty versichert war, so zahlt die P. K. O. **nicht** 10.000 sondern **zwanzig Tausend — 20.000 Goldzłoty** aus, u. tritt dies nach der Bezahlung der **ersten Monatsrate in Kraft.**
7. Kann der Versicherte immer die Versicherung in eine **kleinere** oder höhere umändern.
8. Wird die Prämienrate in Papierzłoty eingezahlt, hingegen die Versicherung im Gegenwerte des **Goldzłotys** ausgezahlt.
9. Wird der Versicherte nur bei Aufnahme der Versicherung zur Bezahlung vom Bevollmächtigten der P. K. O. ersucht. Die weiteren Ratenzahlungen werden durch die Post eingehoben.
10. Ist die **Aussteuer-Versicherung** (Tarif B. und BW.) eine **äusserst** günstige, da kleinere Raten zu bezahlen sind und diese Versicherung als Aussteuer in jeder Hinsicht für die Kinder gedacht ist.
11. Ist der Versicherte berechtigt nach entsprechender Einzahlung, 60% der gezahlten Summe als Anleihe von der P. K. O. zu den jeweiligen Staatsbankzinsen als Anleihe aufzunehmen.
12. Kann der Versicherte nach 3 Jahren von der Versicherung zurücktreten und erhält er den bereits eingezahlten Betrag zurück.

Bist Du krank?

Ist es der Magen, die Lunge, die Nieren, die Leber, die Blase? Leidest Du a. Bleichsucht? Bist Du zuckerkrank? Hast Du Artherienverkalkung, Rheumatismus, Gicht, weissen Fluss, Hemoroiden, chronische Verstopfung, Disenterie, Wassersucht, Frösteln, Astma, Skrofeln, Unterbrechung der Menstruation, Tripper, Grippe? Alles gleich: verlanget sofort die Zusendung der Broschüre „Zioła Lecznicze“ (Heilkräuter), Tausende wie vom Wunder gerettet! Adr.: Apotheke in Liszki bei Krakau.

Kluge Hausfrauen

Touristen, Sommerfrischler, Junggesellen, exponierte Gastwirte, Pensionate und Arbeiter verproviantieren sich am besten und billigsten durch

Wurst- und Fleisch-Konserven

anerkannt bester Qualität der
415 Wurst- und Fleischkonservenfabrik

Rudolf Vogel, Bielsko, Rynek 30.

Die billigste Einkaufsquelle für

Email- und Küchengeräte

finden Sie nur bei der Firma

Silbiger i Ska

Die bequemste Art der Bezahlung ist der

ÜBERWEISUNGS-VERKEHR DER P. K. O.

welcher auf der unmittelbaren Ueberschreibung des Betrages aus dem Check-Konto eines Klienten der P. K. O. auf Rechnung des Check-Kontos des anderen Klienten besteht.

Durch Vermeidung an Barauszahlungen spart man an Zeit und Kosten.

DIE P. K. O. BERECHNET BEI DEN UEBERWEISUNGEN KEINE MANIPULATIONSGEBUEHR.

BEDIENET EUCH BEI ZAHLUNGEN DER UEBERWEISUNGSSCHECKS DER P. K. O.

Państwowe Konserwatorjum Muzyczne w Katowicach

ogłasza wpisy:

I. Do działu muzycznego: a) do szkoły niższej — wiek przyjęcia 7-16 lat
b) do szkoły średniej — wiek przyjęcia 12-24 lat
c) do szkoły wyższej — wiek przyjęcia 16-26 lat.

W razie przekroczenia wieku zezwolenia na uczęszczanie do P. K. M. udzielą indywidualnie Dyrekcja.

II. Do działu scenicznego: a) szkoła dramatu kurs 3 letni.
b) szkoła operowa kurs 3 letni.

III. Do muzycznego Seminarjum Nauczycielskiego przy Panstwowem Konserwatorjum Muzycznem w Katowicach: dla kandydatów na nauczycieli w szkołach ogólnokształcących kurs 3 letni.

Wpisowe zł. 20·— taksa egzaminacyjna zł. 10·— jednorazowo.

Pomoce naukowe:

a) do szkoły niższej muzycznej zł 150·—
b) do szkoły średniej muzycznej i Muzycznego Seminarjum nauczycielskiego rocznie zł. 200·—
c) do szkoły wyższej muzycznej szkoły dramatu i szkoły operowej zł. 250·— płatnych w trzech ratach kwartalnych zgóry.

Zgłoszenia przyjmuje już obecnie i udziela od 10 do 20-tej wszelkich informacyj Sekretarjat P. K. M. w Katowicach, ul. Jagiellońska nowych gmach Województwa V piętro pokój Nr. 1.011.

Podania o przyjęcie do P. K. M. w Katowicach wraz z metryką i odpisemi świadectw szkolnych i muzycznych kierować należy od dnia 25 sierpnia br. do dnia 10 września br. na ręcy p. Witolda **Friemanna,** Dyrektora P. K. M. Katowice.

Egzamina wstępne od dnia 5 września do 15 września br.

Dla niezamożnych zniżki, co szósty uczeń otrzymuje zwolnienie z opłat za zomoce naukowe. Dla najzdolniejszych uczniów w Państwie Ministerstwo Wyznań Religijnych i Oświecenia Publicznego przeznaczyło cały szereg stypendjów.

Przy wstąpieniu do szkoły niższej i średniej muzycznej od kandydatów nie są wymagane żadne świadectwa szkolne. Przy wstąpieniu do szkoły mużycznej wyższej wymagane jest świadectwo dojrzałości, eventualnie za zezwoleniem Pana Ministra Wyznań Religijnych i Oświecenia Publicznego 6 klas gimnazjalnych.

Dla otrzemania dyplomu z ukończenia a) szkoły muzycznej niższej wymagany jest świadectwo z ukończenia 7-mio klasowej szkoły powszechnej, b) szkoły muzecznej średniej wymagane jest świadectwo dojrzałości lub za osobnem zezwoleniem Pana Ministra Wyznań Religijnych i Oświecenia Publicznego świadectwo z 6-ciu klas gimnazjalnych.

W razie braku u kandydatów przepisanego cenzusu ogólnego wykształcenia, będą oni otrzymywali poświaczenia, według wzoru, który określi osobne rozporządzenie M. W. R. i O. P. 472

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.